

# Der Donnerwolf Konohas

## Opfer bringen nur Beschützer

Von Bongaonga

### Kapitel 20: Kapitel 20 Reise

Möp

Und hier ist schon das nächste Kapitel. Erst einmal danke für die lieben Kommiss. Ich freue mich darüber immer sehr. :)

@Elora88: Nein habe ich nicht :) Ist alles in Ordnung gewesen. UND ja da kann ich dir nur zustimmen, es gibt öfters welche, die wirklich keinen Wert darauf legen, einmal nach der Rechtschreibung zu gucken, oder nach dem Satzbau. Ich meine wenn ich meine FF in der Rohfassung lese, wirkt die eher wie ein schlechter Spickzettel. Das möchte ich doch wirklich keinem antun. xD Oh ja beim Schreiben habe ich immer Spaß. Mir fällt nur immer so viel Mist ein. xD

@Scorbion1984: Genau meine Rede. Das habe ich mir auch immer gedacht, aber irgendwer muss ja der Spinner sein, der wieder nichts gutes im Schilde führt.

@Onlyknow3: Das sind ja viele Fragen. :D Die werden auch alle in den nächsten Kapiteln beantwortet.^^ Höhö.

So nun werde ich auch nicht mehr lange drum herum reden, hier habe ich noch einmal ein paar Begriffe, die vielleicht nicht für jeden so geläufig sind.

- Qigongkugeln: Es handelt sich hierbei um Klangkugeln, die für gewöhnlich in der Hand zum entspannen gedreht werden. Bei Erschütterung erzeugen sie einen angenehmen Klang.
- Tag Team: Meist eine Zweimannteambezeichnung aus dem Wrestling. Die Teammitglieder tauschen sich immer mittels abklatschen aus.

Ansonsten wünsche ich viel Spaß beim schmökern.

-----  
Kapitel 20 Reise

Es war halb sechs Morgens, Iruka packte gerade seine restliche Ausrüstung in seine Westen- und Gürteltaschen.

Nachdenklich sah er zwei runde unscheinbare Kugeln an, die jeder als gewöhnliche Qigongkugeln erkennen würde, jedoch waren es keine x-beliebigen Kugeln, sondern extra für ihn angefertigte Kugeln aus Chakra speichernden Metall. Er hatte sie damals vom Sandaime geschenkt bekommen. Bis jetzt hatte er nur mit ihnen trainiert, sie aber noch nicht im Kampf eingesetzt. Diesmal würde er sie aber einsetzen, das schwor er sich. Für Kakashis Rettung würde er alles geben, auch sein größtes Geheimnis und würde damit auch das Versprechen seiner Mutter gegenüber brechen.

Er hatte die Kugeln schon oft zum entspannen benutzt, sie sahen eigentlich nicht wirklich anders aus, als gewöhnliche Klangkugeln, doch Iruka konnte mit ihnen noch viel mehr anstellen, als sie nur gewöhnlich in den Fingern zu drehen. Entschlossen verstaute er die Kugeln in seiner Gürteltasche in einem innenliegenden kleinen Fach. Er benutzte dieses Fach eigentlich eher selten, da er ja nicht oft auf Mission war, darum war es eigentlich auch immer leer, aber heute schien es nicht leer zu sein. Während er die Kugeln hinein gleiten ließ, konnte er etwas spüren, es war flach und etwas dicker als gewöhnliches Papier. Verwundert darüber zog er die Papiere heraus. Er konnte sich nicht erinnern etwas in dieses Fach getan zu haben.

Als er es hervor zog, weiteten sich seine Augen, als er es erkannte. Es waren zwei Fotos, aber nicht irgendwelche Fotos, es waren Fotos von Kakashi. Jetzt erinnerte Iruka sich auch wieder, er hatte die Fotos vor einiger Zeit im Archiv der Hokage eingesteckt, als er Hals über Kopf den Raum verlassen hatte. Sie waren aus der Akte gerutscht und er hatte bis heute vergessen sie zurück zu legen. Iruka musste einmal hart schlucken, es meldete sich sein schlechtes Gewissen bei ihm, er hätte nicht Tsunades vertrauen missbrauchen dürfen und er hätte schon gar nicht, diese Bilder mitnehmen dürfen. Er würde deswegen wohl bei gegebener Zeit noch einmal mit Tsunade reden müssen. Das war eigentlich nicht seine Art gewesen, aber jetzt war für solche Kleinigkeiten leider keine Zeit.

Iruka sah sich die Bilder genauer an. Auf einem war Kakashi vielleicht gerade mal 13 oder 14 Jahre alt, es schien eines der ersten Bilder des Jounins zu sein, als er zur Einheit dazu gekommen war. Deutlich war noch der kalte Blick zu sehen, den der Mann als Junge immer drauf gehabt hatte. Trotzdem schlich sich ein Lächeln auf Irukas Gesicht. Vorsichtig fuhren seine Finger über das Papier.

Erst jetzt fiel Iruka auf, dass Kakashi eigentlich schon immer ein ganz niedlicher Junge war. Auch wenn er immer so böse, desinteressiert oder genervt geguckt hat. Er fand es schade, dass sie sich nicht schon früher so gut verstanden hatten, warum hatte Iruka nur seinen freundschaftlichen Annäherungsversuch ausgeschlagen? Iruka seufzte und sah auf das andere Foto. Auf diesem war Kakashi schon älter, er würde ihn auf 17 schätzen und er war nicht alleine auf dem Bild.

Hinter Kakashi standen noch 3 weitere ANBU, zum einen konnte er Yamato erkennen, zumindest hatte er sein Gesicht, aber der Junge hatte dort lange Haare. Iruka blinzelte verwundert, ja das war eindeutig Yamato, er hatte seine Augen und schaute etwas unsicher. Iruka würde drauf tippen, dass er wahrscheinlich gerade neu zur Einheit dazu gekommen war. Iruka schätzte ihn dort auf um die 13 Jahre. Dann erkannte er auf dem Bild noch jemanden, den er nicht erwartet hatte. Leicht hinter

Kakashi stand Genma und grinste komisch mit seinem Senbon im Mund, er musste dort 19 gewesen sein. Irukas Auge zuckte nervös. Er hatte sich schon so etwas gedacht, schließlich hatte er ihm schon öfters gegenüber erwähnt, dass er auch schon mal einen härteren Job gehabt hatte. Und der Kerl verstand sich zu gut mit Kakashi, als dass sie flüchtige Bekannte sein konnten.

Neben Yamato stand unverkennbar Anko und hatte eine Hand auf den Kopf des Braunhaarigen gelegt und grinste ihr breites Grinsen, wie nur sie es konnte.

Das musste wohl Kakashis Team gewesen sein. Den aus dem Bild ging hervor, dass er wohl der Teamkapitän gewesen war.

Irukas Blick haftete schließlich wieder auf den 17 jährigen, der etwas genervt in die Kamera blickte. Aber Iruka sah, dass ein leichtes Schmunzeln doch seine Züge schmückte. Dadurch schlich sich auch ein Lächeln auf sein eigenes Gesicht. Sanft strichen seine Finger über das Bild und genau über Kakashis Figur. Dann erlosch Irukas Lächeln und ein trauriger Ausdruck erhielt Einzug auf seinem Gesicht. Was würde er dafür geben, jetzt Kakashi in Sicherheit zu wissen.

Langsam presste er das Bild an seine Brust und schloss die Augen während er den Kopf in den Nacken legte und die Zähne zusammen biss. Er ermahnte sich selber, er konnte sich jetzt nicht von seinen Gefühlen übermannen lassen, er musste jetzt voll bei der Sache bleiben. Tief sog er die Luft ein und kämpfte mit sich selber, um nicht in Tränen aus zu brechen. Zu verräterisch brannte es schon in seinen Augen, so dass er entschlossen seine Augen auf riss und auf seine Kommode zu schritt. Auf ihr legte er die Bilder ab, lies aber noch seine Hand auf ihnen liegen. Ganz langsam zog er sie von den Fotos herunter, so dass immer mehr von den darauf abgebildeten Personen zum Vorschein kam. Wieder lag sein Blick traurig auf dem jungen Jounin und eine einzelne Träne lief seine Wange entlang nach unten.

Dadurch wurde Iruka auch wieder aus seiner Melancholie gerissen und wandte sich, die Träne wegwischend, ab. Er schritt auf sein Bett zu, auf dem noch einige Dinge lagen, die er für die Reise benötigte und griff nach einer Schriftrolle. Sie war grün mit rotem Rand und hatte das Zeichen seiner Familie drauf. In ihr war eine Waffe versiegelt, die Iruka damals gelernt hatte zu benutzen.

Nur der dritte Hokage wusste von dieser Waffe und den Kugeln, schließlich war er es, der Iruka beides gegeben hatte, aber er hatte die Entscheidung von Irukas Mutter akzeptiert, weshalb er Iruka immer heimlich trainiert hatte. Seiner Meinung nach war es eine Talentverschwendung, wenn man diese Fähigkeit verkommen lassen würde.

Irukas Mutter wollte jedoch nicht, dass die ANBU auf ihn aufmerksam wurde, sie wollte dass ihr Sohn ein glückliches Leben als gewöhnlicher Shinobi pflegen konnte. Das was ihr selber verwehrt wurde, da sie Mitglied in dieser Einheit war. Einmal ein ANBU immer ein ANBU.

Das Einheitentypische Verhalten konnte man nicht einfach ablegen. Jahrelange Schulungen hatten es fest in einem verankert. Kampferfahrungen bekam man als ANBU mehr als genug, wenn man die Aufträge überlebte, was alleine schon eine Glanzleistung war, da die Missionen nicht mal eben einen Bauernhof ausmisten oder ein Paket ausliefern waren. Einige der Mitglieder sind auch so hart geschult worden, dass sie nicht des sozialen Umgangs fähig waren.

Er seufzte. Zu froh war er mit der Wahl seiner Laufbahn. Er war einfach kein gnadenloser Killer und er würde es auch nie sein. Aber um diejenigen zu Schützen die ihm wichtig sind, würde er alles tun.

Iruka hoffte, dass er nicht zu sehr aus der Übung geraten war, er hatte diese Technik schon lange nicht mehr eingesetzt, um genau zu sein schon Jahre nicht mehr. Wie denn auch, wenn er dauerhaft den ganzen Papierkram erledigen musste und dann noch seine Klasse managen musste. Das war schon eine Zirkusreife Leistung, die er als Lehrer da an den Tag legte. Erneut verließ ein Seufzen seine Lippen. Es musste einfach klappen, sowas verlernt man nicht so leicht, das war wie laufen. Sein Beschluss stand somit fest.

„Kakashi ... ich hole dich da auf jeden Fall raus! Komme was wolle!“ Fest entschlossen trat er nun bestens ausgerüstet aus seiner Wohnung und machte sich auf den Weg zum besagten Treffpunkt.

Er kam nicht als erster, aber auch nicht als letzter bei Tsunade an, die sie schon offensichtlich erwartete, da sie ungeduldig hinter ihrem Schreibtisch saß und auf die nach und nach erscheinenden Shinobis blickte.

Nach einiger Zeit kamen endlich auch die letzten Mitglieder und die zwei Teams waren komplett. Nun standen sie alle aufgereiht bei Tsunade im Büro und besprachen ihre Reise.

„Team Kakashi steht wie immer unter Yamatos befehlen, während der Rest als Team Shizune unter ihren Befehl agiert.“ Verkündete Tsunade.

Alle nickten, keiner gab auch nur irgendwelche Widerworte, sie alle lauschten nur den Worten der blonden Frau, die während sie alles einteilte und organisierte, hinter ihren Schreibtisch hervortrat und sich vor der Gruppe aufbaute.

„Wir werden über Katsuyu im Kontakt bleiben, wenn etwas sein sollte.“ Sofort setzte Tsunade dazu an Katsuyu zu beschwören, die nach dem Ritual auf ihrem Schreibtisch auftauchte und sie alle mit ihrer hohen Stimme begrüßte. Jiraya jedoch lag nun eine Frage auf den Lippen.

„Ist das nicht viel zu aufwendig? Ich meine, du brauchst dazu doch deinen Ritualkreis um sie bei uns zu halten, außerdem haben wir Sai dabei, er kann ja Nachrichten zurück schicken.“ Nach seinen Worten verschränkte der Eremit seine Arme vor der Brust und sah die Frau abwartend an. Diese jedoch schloss nur einmal schmunzelnd die Augen, sprach dann aber ernst weiter.

„Über Sais Methode brauchen die Nachrichten aber sehr lange um hier an zu kommen, über Katsuyu geht es viel schneller. Außerdem habe ich ein ungutes Gefühl, dass es uns nicht erlaubt großartig Zeit zu verschwenden. Wahrscheinlich werden wir auf einen schnellen Informationsaustausch angewiesen sein.“

„Aha, also hast du schon so weit im Voraus geplant. Das klingt logisch.“ Grinste sie nun der alte Bergeremit an und nickte ihr verstehend zu.

„Eine gute Planung ist alles, aber woher solltest du sowas wissen, du hast dich seit damals leider nicht viel Weiterentwickelt.“ Ihr Blick sprach Bände.

„Hey!“ betroffen sah Jiraya die Frau an.

„Ich habe mich sehr wohl weiterentwickelt, woher sollten denn sonst die ganzen

tollen neuen Ideen und Tricks kommen, die ich auf Lager habe.“ Während er das sagte, schmiss er sich von einer Pose in die Nächste um möglichst cool aus zu sehen, was ihm aber anscheinend gänzlich misslang. Tsunade betrachtete das Spektakel derweil vor sich nur mit einem stechenden Blick. Aber ehe sie etwas dazu erwidern konnte, schritt auch schon Naruto ein. Breitbeinig zeigte er mit einem Finger auf den Eremiten, der dadurch in seinen Bewegungen inne hielt, und blökte ihn beschuldigend an.

„Du schreibst doch wieder nur an deinen komischen perversen Bücher rum und spannst irgendwelchen Frauen hinterher. Wo sollen da bitte irgendwelche Tricks und Ideen entstehen, die irgendwen auf dieser Welt etwas nützen könnten?“

„Das nennt sich Recherche und nicht spannen! Du hast doch keine Ahnung, wie man an vernünftiges Material für ein Buch kommt, an dem man gerade schreibt.“ Brüllte Jiraya den Jungen daraufhin zurück an, während sie ihre Köpfe aneinander drückten und sich mit Blicken aufspießten, aus denen schon beinahe Blitze züngelten.

„Deswegen habe ich auch immer so lange mit dem Training auf dich warten müssen, da du nur diesen Schund im Kopf hast! Immer bist du Perversling irgendeinem Rockzipfel hinterhergerannt und hasst dann auch noch mein angespartes Geld dafür benutzt um irgendeinen Mist in dich hinein zu schaufeln, den du dir in irgendwelchen fragwürdigen Schuppen gekauft hast.“ Während die zwei Männer sich dort so anknurrten und alle Blicke auf sich zogen, überkam Iruka ein trauriges Gefühl, da er bei der Erwähnung des Buches wieder an Kakashi denken musste, der Jirayas Werke doch so gerne las. Sein Blick wandte sich von Naruto und Jiraya ab, die sich mit tödlichen Blicken Stirn an Stirn anknurrten und legte sich auf Tsunade. Was er da sah verwunderte ihn zutiefst. Die Frau schmunzelte leicht und sah Jiraya irgendwie merkwürdig an. Er konnte in ihren Augen eine Mischung aus Belustigung und doch etwas Eifersucht und ... ja er konnte Zuneigung in ihren Augen lesen.

Konnte es sein, das Tsunade vielleicht auch ein kleines bisschen was für Jiraya empfand?

Auszuschließen wäre es nicht, sie beschimpfte ihn zwar und klopfte ihn auch schon mal durch die Gegend, aber dennoch waren sie schon so viele Jahre gute Freunde.

Als sie aber bemerkte, dass Iruka sie ansah, verschloss sich ihr Gesicht gleich und sie sah ernst auf die beiden Männer, worauf gleich eine Zornesader auf ihrem Gesicht erschien.

Wütend knallte sie ihre Faust auf den Tisch, der verdächtig Knarrte und drohte unter der Wucht nachzugeben. Jedoch hatte diese kleine aber deutliche Warnung ihren Zweck nicht verfehlt. Wie gut dressierte Zinnsoldaten standen Naruto und Jiraya plötzlich stramm.

„Macht euch auf den Weg, findet sie und haltet Orochimaru von allem ab. Ich habe das ungute Gefühl, dass Konoha darunter leiden könnte, wenn wir jetzt nicht handeln!“ Alle nickten nur und verschwanden schließlich.

Noch bevor die Tür zu fiel, rief Tsunade noch einmal Shizunes Namen, die noch einmal kurz zurück in den Raum eilte und keine halbe Minute später wieder herauskam.

Sie wirkte sehr ernst und ging auf die wartende Truppe zu, die jäh weiterlief, als sie zu ihr aufgeschlossen hatte.

„Was wollte Ba-chan von dir?“ Naruto lief neben Shizune her, die darauf nur ein nervöses Augenzucken bekam.

„Nenn sie nicht so, sie wollte mir noch etwas mitgeben, das uns im Kampf helfen soll. Ich hatte es fast vergessen.“ Damit zeigte sie Naruto eine kleine Schachtel, die 10 runde Kugeln beinhielt.

„Was ist das? Schon wieder so ein ekelhaftes Medizinzeugs, wie es Sakura versucht hatte mir anzudrehen?“ In dem Moment wünschte er sich er hätte es nicht gesagt, denn keine Sekunde später flog er schon gegen die nächste Wand.

„DIE HABE ICH FÜR DICH ZUR UNTERSTÜTZUNG DEINES TRAININGS GEMACHT! UND MEDIZIN MUSS NICHT SCHMECKEN! SIE MUSS WIRKEN!“ Brüllte Sakura den nun geschrumpften Naruto an der Wand an.

„Ich ... Ich bin dir ja auch dafür dankbar Sakura-Chan, aber ...“ Ängstlich hob er die Hände vor sein Gesicht und versuchte sich etwas weiter von ihr zu entfernen, was aufgrund der Wand in seinem Rücken aber eher unmöglich war.

„Das sind verbesserte Soldatenpillen, immerhin erwartet uns noch vor Ort ein Team, das seit einigen Tagen dort schon nach Auffälligkeiten sucht.“ Erklärte die Frau weiter, während sie gekonnt den ängstlichen Jungen und das dämonisch wirkende Mädchen einfach ignorierte.

„Ja stimmt ich habe gehört, das Gai-Sensei, Asuma-Sensei und Kurenai-Sensei noch vor Ort sind.“ Sakura wandte sich als wäre nie etwas gewesen von dem Häufchen Elend mit dem Namen Naruto ab und lies ihn links liegen.

„Genau! Sie warten auf uns. Bis jetzt haben sie nichts Auffälliges gesehen. Der letzte Adler, den sie geschickt haben ist gestern Abend noch eingetroffen.“ Shizune blickte dabei Sakura an.

„In drei Tagen werden wir ja dort sein und mithilfe von Irukas Schriftrolle bin ich sicher, dass wir ihn finden werden.“ Optimistisch lächelte sie das rosahaarige Mädchen an, jedoch behielt sie ihre weiteren Gedanken für sich. Denn keiner wusste, was sie erwarten würde, wenn sie Kakashi gefunden haben. Sie wollte darüber lieber gar nicht nachdenken, sie konnte nur Hoffen, dass es nicht allzu schlimm sein würde und sie ihn dort noch irgendwie heile herausbekommen würden.

„Ich mache mir auch keine Sorgen darum, dass wir sie nicht finden werden, ich mache mir eher Sorgen darum, was uns erwartet, wenn es soweit ist.“ Sakura hatte letztendlich Shizunes Gedanken doch laut ausgesprochen. Es waren aber nicht nur Shizunes Gedanken, jeder stellte sich hier die Frage.

Iruka hatte dem Gespräch zwischen den beiden Medic-nins zugehört und konnte Sakuras Bedenken nur teilen. Was würde sie erwarten, wenn es soweit war?

Mit großer Geschwindigkeit sprangen sie von Baum zu Baum und rannten über Felder, Wiesen und Gesteinsebenen. Sie schafften ein großes Stück in kürzester Zeit, was ihnen erlaubte eine Rast über Nacht einzulegen, damit sie bei Kräften bleiben würden. Die Frauen hatten, während die Männer das Nachtlager vorbereitet hatten, sich um die Verpflegung gekümmert und ein üppiges Mahl zubereitet.

So saßen nun alle bis auf die Drei die für die Wache eingeteilt waren um ein Lagerfeuer herum und ließen sich das Mahl schmecken. Iruka jedoch rührte nichts an. Er starrte nur auf die Schale in seinen Händen, in der ihm das dampfende Essen versuchte verlockend zu erscheinen. Es gab Reis mit einer Soße und Gemüse als

Beilage, was er aber nicht wirklich registrierte. Irgendwie steckte er schon wieder zu sehr in Gedanken, am liebsten würde er die ganze Zeit durchlaufen, um schnell bei Kakashi an zu kommen, wenn er denn noch dort war und es ihm überhaupt noch gut ging. Er machte sich immer noch solche Vorwürfe. Wäre er gegangen, wie Kakashi es gewollt hatte, als Orochimaru aufgetaucht war, wäre er jetzt vielleicht noch hier. Aber Iruka hatte mit seiner Entscheidung zu bleiben Shikamaru gerettet. Also hatte er nichts Falsches gemacht, er war sich sogar sehr sicher, dass Kakashi ihm dafür auch nichts vorwerfen würde, also warum machte er sich überhaupt solche Schuldgefühle?

„Iruka-Sensei?“ Er schreckte aus seinen Gedanken auf, als er eine Stimme neben sich hörte.

„Du musst was essen, es ist wichtig, du musst in Bestform sein, wenn wir die Schriftrolle benutzen.“ Yamato sah den Chunin neben sich bestimmend an. Iruka nickte nur und setzte ein Lächeln auf, das nicht wirklich echt wirkte. Auch wenn Iruka so tat, als würde es ihm eigentlich ganz gut gehen, wusste es Yamato besser, er konnte ihn nur zu gut verstehen, er machte sich auch Sorgen um seinen Senpai, aber im Gegensatz zu ihm spielte bei Iruka da noch ein viel tieferes Gefühl als reine Freundschaft mit. Er schloss die Augen.

»Das die Beiden einmal zusammen kommen würden ... « Auf einmal stand Iruka neben ihm auf, wodurch er überrascht seine Augen öffnete und auf den Lehrer sah, der auf Sakura zulief und ihr eine Schüssel mit Essen aus der Hand nahm.

Er überlegte kurz, was nun los war, aber dann verstand er als er die Gesprächsfetzen auffasste.

„Sakura ich bringe Naruto seine Portion.“ Lächelnd nahm der Lehrer die Schüssel und verschwand sofort im Wald.

Sakura sah ihn nur verwundert an, zuckte dann aber mit den Schultern und machte sich auf den Weg zu Hinata und Jiraya, die beide ebenfalls Wache hielten, um ihnen ihre Portionen zu bringen.

Iruka kam schließlich bei Naruto an, der auf einem Baum hockte und die Gegend im Auge behielt, aber mehr lustlos mit einem Stock spielte, als dass er angespannt war.

„Naruto?“ Als der Junge die Stimme seines ehemaligen Lehrers hörte, schrak er zusammen und schallte sich innerlich selbst eine, da er ihn nicht bemerkt hatte.

»Ein schöner Wachposten bin ich ...« Maulte er sich in Gedanken an, drehte seinen Kopf aber zu dem Braunhaarigen, der neben ihm auf dem breiteren Ast gelandet war. „Ich bringe dir deine Portion. Du musst doch Hunger haben.“ Iruka reichte ihm die Schüssel.

„Und wie! Danke.“ Sofort nahm er ihm die Schüssel ab.

Doch essen tat er immer noch nichts. Er sah wieder geradeaus auf den dichten Wald, der so düster und mysteriös wirkte, nur die typischen Nachtgeräusche der hier lebenden Tiere und des Windes in den Bäumen war zu hören. Das fahle Licht des Mondes tauchte alles in einen silbernen Schleier und verbreitete so noch eine viel mysteriöse Stimmung, die den Ort aber nicht weniger friedlich wirken ließ. Naruto konnte weit und breit auch keine Auffälligkeiten irgendwelcher Gefahren aus machen. Es wirkte eigentlich alles eher harmonisch, also kein Grund zur Beunruhigung. Iruka schien dies auch gemerkt zu haben, denn der ließ sich inzwischen mit seiner Schüssel

auf einem Ast am selben Baum schräg unter Naruto nieder. Der Junge hatte es gar nicht bemerkt, wie Iruka sich von ihm entfernt hatte, so sehr hatte er gerade in die Umgebung gestarrt.

Eine angenehme Stille legte sich über beiden Shinobi. Langsam begann Naruto zu essen und kaute ganz in Gedanken auf den mitgebrachten Reis und die zubereitete Soße mit Gemüseinlage herum.

Es schmeckte echt gut, da hatten die Frauen wieder einmal gut gezaubert. Wenn er so daran dachte, wo er mit Jiraya unterwegs gewesen war. Der konnte nicht kochen, das war jedes Mal ein Graus. Einmal hatte er ihn sogar vergessen, da er so vertieft in seiner "Recherche" gewesen war. Als Naruto ihn nach einer gefühlten Ewigkeit endlich gefunden hatte, in einen der nobleren Hütten, umgeben von jungen Frauen, die er mit Narutos Geld bezahlt hatte, hatte Naruto ihm alles vorgeworfen, was er gerade so aus dem Ärmel schütteln konnte. Der mittlerweile betrunkene Sannin jedoch hatte auf die Beschuldigung, dass er seinen Schüler für diesen Mist hier verhungern ließ, nur gemeint, sowas würde er niemals tun und ihn einfach eine Schale Erdnüsse hingestellt und ihn einen guten Appetit gewünscht. Danach war Naruto nahezu explodiert und hatte dafür gesorgt, dass sowohl er, als auch Jiraya im hohen Bogen aus dem Laden geschmissen wurden. Naruto musste schmunzeln, ja Jiraya war schon ein komischer Kauz, aber genau so mochte er ihn.

Bei Kakashi hingegen, gab es schon besseres Essen, wenn sie unterwegs waren, es hatte zumindest nicht wie eingeschlafene Füße geschmeckt, ... wenn er denn mal was gemacht hatte. Oft hatte er bei ihrer Rast einfach in den mit Sicherheit schon 200-mal gelesenen Schundbüchern von Jiraya geschmökert und hatte ab und an immer gekichert wie ein kleines Mädchen, was Naruto an und für sich schon reichlich verschreckend gefunden hatte. Aber wenn Kakashi sich um ihre Verpflegung gekümmert hatte, konnte er sich nie beschweren, es war nach den anstrengenden Missionen immer nahezu der Lichtblick des Tages gewesen. Wenn sie auch mal in einer Stadt gewesen waren, hatte Kakashi sie auch schon das ein oder andere Mal eingeladen. Auch wenn Naruto allein, oder mit Sasuke zusammen immer für genug Stress gesorgt hatte, hatte der Mann es nur mit einem Schmunzeln oder Seufzen hingenommen, wenn er selber nicht involviert gewesen war.

Er hatte auf Narutos Frage diesbezüglich damals mal gemeint, dass sie ihn an etwas von früher erinnerten, hatte ihm aber nie gesagt was es war, auch als Naruto, typisch neugierig wie er war, ihm auf die Nerven gefallen war um es heraus zu kriegen. Als Naruto den Jounin damals kennen gelernt hatte, hatte er ihn erst für einen unausstehlichen, strengen Miesepeter gehalten. Aber als er den Mann später näher kennen gelernt hatte, hatte er gemerkt, dass er eigentlich ein ganz fröhlicher, unbekümmerter und seiner Meinung nach perverser Mann war. Er hatte einfach gesehen, das er auch nur ein Mensch war mit all seinen Ecken und Kanten und vor allem war ihm klar geworden, dass Kakashi einer der einzigen gewesen war, die von Anfang an offenherzig auf ihn zugegangen waren und ihn akzeptiert hatten. Er hatte sich einfach gut bei ihm aufgehoben gefühlt. Und jetzt hatte Orochimaru nicht nur Sasuke bei sich, sondern auch noch Kakashi. Was würde Naruto dafür geben, dass es wieder wie früher sein könnte, dass er einfach wieder mit Kakashi, Sakura und Sasuke zusammen unterwegs sein könnte, oder einfach nur Zeit verbringen könnte.

Naruto zweifelte nicht daran, dass sie Kakashi wieder zurückholen würden, würde er hier zweifeln, wäre eh schon Hopfen und Malz verloren sein, außerdem lag es fern seiner Natur jetzt einfach aufzugeben. Aber bei Sasuke hatte ihm alleine das letzte Treffen gezeigt, dass sein bester Freund freiwillig bei dieser Schlange war. Auch wenn Naruto immer erst alles versuchte, traten hier doch leichte Zweifel auf. Schließlich handelte es sich hierbei um einen ganz anderen Faktor.

Wütend darüber, presste er die Lippen aufeinander und drückte die Schale in seinen Händen fest zusammen, so dass sogar schon ein leichtes Knarzen zu hören war. Durch das Geräusch ließ er die Schale wieder lockerer in seinen Händen liegen, er hatte jetztwenig Lust auf eine Sauerei. Außerdem sich jetzt von seinen Gefühlen übermannen zu lassen, würde sie auch nicht weiter bringen.

„Du Iruka –Sensei?“ Brachte er dann nach einer Weile doch wieder ruhig heraus.

Der Lehrer sah darauf fragend zu dem Jungen hoch.

„Meinst du wir können auch Sasuke aus Orochimarus Händen befreien?“

Der Lehrer sah wieder auf seine Schüssel.

Naruto brauchte jetzt gerade guten Zuspruch, aber Iruka konnte sich diesen nicht einmal selber geben, viel zu groß war die Sorge um Kakashi. Würde er noch er selber sein? Würde er noch am Leben sein?

Der Blonde sah dabei die ganze Zeit den Mann an und spürte dessen Gefühle, er sah wie seine Hände sich krampfhaft um die Holzschüssel schlossen und er auf seine Unterlippe biss, ehe er bedrückt zur Seite sah.

„Ich kann es dir nicht sagen ... Naruto. Ich kann nur hoffen, dass wir beide zurückbringen können.“

„Wir werden es schaffen!“ Iruka erschrak, denn Naruto hockte auf einmal vor ihm. Der Junge beantwortete seine eigene Frage einfach selber, wozu war er denn immer der, der alles Unmögliche möglich machte. Der Grenzenlose Optimist.

„Doch! Wir werden es schaffen. Wir müssen nur fest daran glauben und an sie denken, dann kommen sie wieder zurück zu uns. Immerhin ist bei uns der Platz, an dem sie zurückkehren können!“ Nach den Worten begannen Tränen über Irukas Wangen zu laufen und Naruto nahm ihn tröstend in den Arm.

Seine Nerven waren einfach am Ende, zu viele Gedanken überschlugen sich und immer wieder kamen ihm die Schlimmsten Vorstellungen in den Sinn. Es zerrte ungemein an ihm, so dass er einfach nicht mehr einhalten konnte. Naruto würde ihn deswegen aber niemals verurteilen, weswegen Iruka sich bei dem Jungen einfach fallen lassen konnte. Es war einfach viel zu viel Passiert und viel zu groß war die Ungewissheit, in der Iruka schwamm. Nicht einen Ton von sich gebend, ließ er einfach seine tränen stumm ihren Weg, getrieben von der Schwerkraft in Richtung Boden, beschreiten.

„Wir schaffen das!“ Sagte der Junge noch einmal und festigte dabei seine Stimme, während er den Lehrer noch etwas fester an sich drückte. Genau das war der Moment, in dem Iruka es ihm gleich tat und zögernd ebenfalls seine Arme um ihn legte.

Die Nacht verlief ansonsten weitestgehend ruhig, außer das Yamato von einem schlafwandelnden Tag Team bestehend aus Naruto und Lee verfolgt wurde. Er hatte einige Probleme die Beiden unter Kontrolle zu bringen. Das kannte er aber schon,

zumindest von Naruto.

Am nächsten Tag wachten Lee und Naruto verschnürt wie ein Packet auf, immerhin hatte Kakashi seinem Kohai gesagt, er solle Naruto einfach verschnüren, also warum nicht gleich beide zusammen. Der Holzformer hatte jedenfalls aus Sicherheitsgründen und auch mit Absicht nicht an Seil gespart.

Yamato lag neben dem gut verschnürten Bündel, das vom Baum hing und schlief tief und fest. Als Iruka die drei so sah, musste er schmunzeln.

Ja Naruto war ein grausamer schläfer, das wusste er auch schon aus Erfahrung, aber er wusste zumindest, wie er ihm aus dem Weg gehen konnte.

»Ob Kakashi auch so Probleme mit Naruto hatte wenn sie wo gemeinsam übernachteten?« Der Lehrer musste Lächeln. Sein Liebster wusste mit Sicherheit wie er ihn ruhig stellen konnte, oder aber er würde es ignorieren.

Ja genau so würde er ihn einschätzen, er hatte sicher seine Mittel und Wege um an seinen Schlaf zu kommen.

Allmählich standen nun auch die Anderen auf und packten ihre Sachen zusammen. Naruto und Lee versuchten sich derweil aus ihrem Seilkokon zu befreien. Scheiterten aber kläglich daran. Als der Blondschof seinen Teamleiter so friedlich schlafen sah der einfach nicht auf sie reagierte, wollte er schon mit einem Fuß nach diesem treten, als ihm aber auffiel, das er selbst seine Füße nicht bewegen konnte, begann er sich kräftig zu wehren und mit seinem Kokon herum zu schaukeln.

Jiraya betrachtete das kreischende Bündel nur mit einem fragwürdigen Blick. Er kannte Narutos Schlafgewohnheiten, aber sie hatten ihn noch nie gestört, er wusste eigentlich nicht, warum die Anderen sich immer über den Jungen beschwerten, er hatte damit jedenfalls keine Probleme. Vielleicht lag es auch einfach nur an seiner unwiderstehlichen Aura, die den Jungen ruhig wie ein Baby schlafen ließ. Er grinste sich einen zurecht, während er eine Hand an sein Kinn legte.

Als Shizune dann neben ihn trat und ihr Blick ebenfalls missbilligend, wie es Tsunade nicht besser könnte, auf die zwei Verschnürten fiel, wandte er sich mit einem fragenden Blick ihr zu.

„Was zum Teufel ist denn hier los?“ Shizune wirkte noch leicht verschlafen, wie ein richtiger Morgenmuffel, genau so guckte sie zumindest gerade auch aus der Wäsche. Die Frau schien eindeutig zu viel mit Tsunade zusammen zu hängen, sie kopierte sie ja schon regelrecht.

„Naja. Yamato hat dafür gesorgt, dass er schlafen kann.“ Jiraya betrachtete die zweite Hand von Tsunade und beobachtete, wie sie müde einen Arm hob und sich am Hinterkopf kratzte, wobei sie aufseufzte und einen mürrischen Blick auflegte.

„Bindet sie los und macht euch bereit wir gehen weiter.“ Jiraya hatte jede ihrer Bewegungen beobachtet und lächelte schlussendlich, als hätte er gerade etwas Wertvolles entdeckt, ehe er sich von ihr abwandte.

Gemächlich ging der Sannin auf das quengelnde Bündel zu und machte sich daran es los zu schneiden. Mit einer schnellen Bewegung hatte er die beiden Jungens vom Baum geschnitten, die wie eine reife Frucht einfach den Boden begrüßten, zu Narutos Leidwesen er natürlich mit dem Gesicht voran. Kaum dass der Schmerz in seinem Gesicht abgeklungen war, schimpfte er einfach drauf los, was dem alten Sack einfallen würde und so, aber an Jiraya prallten die Beschimpfungen einfach nur ab, als wären es Wattebäuschchen. Nachdem er Naruto schließlich deutlich gemacht hatte, dass er ihn

hier auch so liegen lassen konnte und meinte, sie könnten auch zusammen wie Raupe Nimmersatt hinter ihnen hinterher kriechen, war der Junge plötzlich ganz ruhig. Trotzdem sah man ihn seine Wut an.

Kaum, dass er das Seil durchtrennt hatte und die Jungens sich befreiten, wollte Jiraya Yamato wecken, was aber gleich von einem tobenden und sich beschwerenden Naruto übernommen wurde. Den Braunhaarigen verfluchend, zeterte das blonde Energiebündel los, wodurch sich Yamato erst einmal nahezu überfallen fühlte. Um den Ganzen ein Ende zu setzen, hatte er extra für Naruto eines seiner schlimmsten Horrorgesichter aufgesetzt und ihn drohend angestiert. Sofort blieben dem Jungen die nächsten Beschimpfungen im Halse stecken. Ihm brach der Schweiß aus und ein entsetzter Laut kroch aus seinem Hals. Wie als hätte man mitten in einer Filmszene Pause gedrückt stand er breitbeinig mit dem rechten Arm auf Yamato zeigend direkt vor ihm.

Das Einzige, dass nicht zu diesem Bild des eigentlich wütenden Narutos passte, war die Tatsache, dass sein Gesicht schock verzerrt war. Plötzlich wirkte es so, als ob der Junge sich ohne einen Schritt zu machen auf der Stelle, dabei seine Haltung nicht verlierend, umdrehte um in die genau entgegengesetzte Richtung zu deuten. Theatralisch, mit einem gepresst wirkenden wanderlustigen Grinsen, geschmückt von Angstschweiß, versuchte er so zu tun, als ob er so schnell wie möglich aufbrechen wollte. „Auf, auf und davon! Wenn wir noch länger hier herumtrödeln wird das nie was!“ Mit den falsch wirkenden Worten lief Naruto vor. Shikamaru hatte das Ganze beobachtet und sah dem Blondschoopf, der gerade an ihm vorbei rauschte, wenig überzeugt hinterher.

„Ich hoffe du weißt, dass es da zurück geht und wir hier lang müssen.“ Meinte er nur beiläufig und verschränkte die Arme vor der Brust, während er mit einem Kopfnicken andeutete, wo sie lang mussten. Naruto hielt in der Bewegung inne und lief Rückwärts zu dem Nara um in die andere Richtung zu verschwinden.

„Jaja, ich wollte nur testen, ob ihr aufpasst.“ Redete sich Naruto heraus, als er Shikamaru rückwärts passierte, der nur genervt seufzte und mit den Augen rollte, während Naruto endlich die richtige Richtung einschlug, sich aber wegen des Rückwärtslaufens maulte, da er über einen Ast stolperte.

Keine 10 Minuten nach dem Chaos waren sie alle schon wieder auf dem Weg.

Immer weiter ging die Reise, bis sie schlussendlich nach drei Tagen am besagten Treffpunkt ankamen. Dort wurden sie auch schon vom dort stationierten Team, welches aus Gai, Kurenai und Asuma bestand, erwartet.

Als sie sich gegenüberstanden, begrüßten sie sich kurz und klärten alles Weitere. Die Soldatenpillen wurden verteilt und sie erfuhren von den drei Jounins, dass sie die Gegend weitestgehend schon abgesucht hatten, aber nichts Auffälliges gefunden hatten. Bis auf eben das Dorf, in welchem der erste bekannte Mordanschlag stattgefunden hatte. Ansonsten, war eine ANBU Einheit, die eigentlich mit ihnen hier sein sollte, auf seltsame Weise verschwunden. Sie haben nicht eine Spur der Männer gefunden, wie als wären sie nie hier gewesen.

Um genau zu sein, hatten sie eine Spur verfolgt, die sie oft in die Irre geführt hatte, als ob jemand mit ihnen spielen würde, oder vielmehr auf etwas warten würde. Leider

konnten sie sich noch nicht wirklich einen Reim daraus machen. Es wurden noch einige weitere Details besprochen und geklärt, ehe schließlich Iruka vorgeschoben wurde. „So nun sind sie an der Reihe Iruka-Sensei.“ Der Lehrer nickte nur und nahm seine Schriftrolle aus einer seiner Westentaschen. Er atmete einmal tief durch, ehe er zur Beschwörung ansetzte.

Zügig formte er Fingerzeichen, während er die Schriftrolle bei beiden Händen zwischen Daumen und Zeigefinger liegen ließ. Dann nahm er sie in die rechte Hand und brach das Siegel mit der Linken. Zur gleichen Zeit biss er sich in den rechten Daumen, damit er das Blutopfer bringen konnte, dass die Beschwörung benötigte. Dann ließ er in einem Schwung die Schriftrolle aufgleiten und strich im gleichen Tempo, wie die Schriftrolle aufrollte seinen blutverschmierten Daumen über das Pergament.

Noch im Flug der Rolle legte er seine rechte Hand auf den dort aufgezeichneten Beschwörungskreis und schlug sie mitsamt Hand auf den Boden, während er „Kuchiyose no Jutsu!“ rief.

Dann Gab es einen Knall und Rauch stieg von der Rolle, dessen Beschwörungsformel verschwunden und nur noch ein leeres Stück Pergament übrig geblieben war, auf. Dafür stand vor ihnen unverkennbar der kleine grimmig guckende Mopps namens Pakkun.

„Es hat funktioniert!“ Iruka atmete erleichtert auf.

„Yo, Chef, was...?“ verwundert sah der Mopps durch die Runde.

„Wo ist die silberhaarige Nervensäge?“ Dann landete sein Blick auf Iruka, der noch immer vor der Schriftrolle mit dem zerbrochenen Siegel hockte und verstand was Sache war.

„Ah verstehe. Du hast mich gerufen.“ Bei der Aussage musste Iruka den Hund verlegen anlächeln. „Zum Glück ...“ Fügte der Vierbeiner noch leise für sich selbst hinzu, wandte sich aber gleich lauter wieder an den Lehrer.

„Was kann ich für dich tun?“

Angesprochener kratzte sich mit einem Finger an seiner Wange und sah den Mopps etwas unschlüssig an. Iruka hatte Angst, er wusste nicht was ihn nun erwarten würde. Was würde ihn Pakkun sagen und war es ihm überhaupt möglich seinen Liebsten zu finden? Er schluckte einmal hart fasste dann aber den Mut um seine Frage auszusprechen.

„Kannst du uns zu Kakashi führen?“

„Natürlich kann ich das.“ Selbstsicher sah er den Lehrer an, in dessen Augen wilde Hoffnung aufkeimte.

„Heißt das, dass er noch lebt?“ Wie als wolle der Lehrer jedes Wort einfangen, das der kleine Hund sprach, rückte er noch etwas näher und starrte den Mopps abwartend an. Irgendwie fühlte sich der arme Rüde ein wenig bedrängt und wich einen Schritt zurück, sprach aber dann mit fester Stimme weiter.

„Natürlich, sonst würde die Beschwörungsrolle nicht funktionieren. Sie bleibt nur so lange bestehen, wie der Ersteller auch noch lebt. Du weißt schon wegen dem Vertrag und so.“

Iruka nickte wissend, natürlich kannte er das, aber es noch einmal zu hören, war wie Balsam für seine Seele.

„Ich bin um ehrlich zu sein froh, dass du mich gerufen hast und nicht Kakashi.“ Der Mopps seufzte erleichtert und setzte sich wieder auf den Boden, als er merkte, dass Iruka nicht näher kam. Auch ein Hund hatte immerhin eine Privatsphäre.

„Wieso, was ist mit Kakashi-Senpai?“ Das war Yamato, der neben Iruka trat, der sofort einen entsetzten Gesichtsausdruck bekam.

„Ach unser Butterblümchen ist auch hier?“ Der Mopps deutete mit seiner rechten Pfote auf den Holzformer.

„Was heißt hier bitte Butterblümchen?“ Yamato ballte eine Hand zur Faust und hob sie vor seine Brust, während er gereizt auf den Mopps herunter sah. Er hasste es wenn Pakkun ihn so nannte. Kakashi hatte ihn einmal so genannt, als sie auf einer Mission waren und alle seine Ninken beschwören musste, die hatten den Spitznamen so lustig gefunden, dass sie ihn alle ausgelacht hatten. Seit dem wurde er ihn nicht mehr los.

„Yamato-Sensei, lassen sie sich doch nicht so ärgern. Aber der Name ist echt zum schießen. Butterblümchen ... “ Versuchte Naruto den Mann zu beschwichtigen, konnte sich aber ein prusten nicht verkneifen. Doch der Holzformer drehte seinen Kopf mit einem Ruck zu dem Blondschof und hatte eines seiner gruseligsten Gesichter aufgelegt, worauf Naruto direkt aufschreiend hinter Shizune verschwand. Der Mopps fuhr derweil einfach unbeeindruckt fort.

„Kakashi hatte mich mit seinem letzten Chakra gerufen und mich zu euch geschickt, leider hatte er nicht lange genug durchgehalten. Ich bin ein ganzes Stück weit gekommen, ich kann sogar die große Blumenwiese riechen, an der ich vorbei gekommen bin.“ Er schnüffelte dabei einmal in der Luft.

„Das erklärt aber immer noch nicht, was mit dem Sensei ist.“ Shikamaru stand plötzlich mit verschränkten Armen hinter Pakkun, der aber nur unbeeindruckt zu dem Ninja herauf sah.

„Kakashi ging es sehr schlecht. Ich weiß nicht was sie mit ihm angestellt haben, aber bevor die Kuchiyose sich auflöste, hatte mich ein elektrischer Schlag getroffen und ich hatte das Gefühl, als würde ich von innen heraus verbrennen. Irgendwas schien sich auch über meinen Geist legen zu wollen.“

„Was machen sie nur mit ihm.“ Meldete sich Hinata nun zu Wort, in ihrem Gesicht spiegelte sich reine Sorge wieder.

„Ich bin mir sicher, wenn er mich ruft, bin ich nicht mehr ich selber.“ Pakkun sah über seine Schultern zu Hinata, die ihre Arme vor Sorge vor ihre Brust gehoben hatte, so wie sie es immer tat.

„Wir sollten uns beeilen. Denn wenn Kakashi jetzt auf die Idee kommt ihn zu rufen, haben wir unsere Chance vertan.“ Das war Shizune, die nun ihre Arme in die Hüften stemmte und jeden einen bestimmenden Blick zu warf.

Iruka nickte nur und wandte sich dann an Pakkun.

„Pakkun, führe uns zu ihrem Versteck.“ Der Hund, der gerade noch gesessen hatte, stellte sich auf seine Pfoten und sah einmal durch die Runde.

„Bleibt mir auf den Fersen.“ Dann rannte er auch schon los und alle Anderen hinterher.

Es dauerte etwa 6 Stunden, bis sie am besagten Ort ankamen und sich im Schutz der Bäume näherten.

„Das dort ist es?“ Shizune stand neben dem Hund und sah durch das Blattwerk eines Baumes auf die andere Seite. Dort befand sich der Anfang einer Felsspalte, die sich ein ganzes Stück weit erstreckte und zwischen den Bäumen verlief. Sie sah aus wie das klaffende Maul eines Dämons, der in der Düsternis des Waldes nur darauf wartete jeden zu verschlingen, der ihr zu nahe kam.

Die Bäume waren hier so dicht beieinander, dass die Sonne kaum eine Chance hatte durchzukommen, bis auf die Mitte der Schlucht, dort kam das Licht der mittlerweile untergehenden Sonne strahlenweise an und tauchten den Schlund in ein gefährliches Rot.

„Ja. Etwas weiter an der rechten Seite bin ich aus einem Loch herausgekommen, in dem Kakashi gelegen hatte.“ Bestätigte der kleine Mopps.

„Ich danke dir.“ Iruka lächelte ihn dankend an und strich ihm einmal über den Kopf, wie man es eben bei einem Hund gerne tat.

Der Mopps schlug seine Hand jedoch weg und murrte etwas.

„Ich bin keine Töle, die man mit Streicheleinheiten locken kann.“ Dabei wurde er leicht rot. Zugeben würde er nicht, dass er es sehr wohl mochte.

„Ach ja? Dann muss ich ja ganz falsche Erinnerungen besitzen.“ Naruto grinste nun den kleinen Hund an, der darauf beschämt zur Seite blickte.

„Da war ich noch jung. Außerdem ist es ein Privileg mich streicheln zu dürfen. Besonders meine weichen Pfoten! Und ich habe besonders flauschige und weiche Pfoten!“ Redete sich der Hund raus.

„Ist gut ihr zwei! Wir haben nun Wichtigeres zu tun.“ Jiraya musste grinsen, da er sich auch noch gut daran erinnern konnte, wie Kakashi damals den kleinen Mopps bekommen hatte. Da war er noch so klein gewesen und so verspielt, er hatte den Jungen beinahe zum Wahnsinn gebracht. Nichts in der Nähe des Hundes war von Sabber verschont geblieben, auf allem musste er herum kauen und wenn möglich es auch zu einem vor Sabber triefenden Schrotthaufen verarbeiten. Ehe Jiraya aber weiter in Erinnerungen schwelgen konnte, riss ihn Naruto heraus.

„Wir werden jetzt Kakashi und Sasuke zurückholen!“ Fest entschlossen stellte der Junge ein Bein nach vorne, hob zur Bekräftigung seinen rechten Arm etwas an und ballte seine Fäuste.

„Aber zuerst müssen wir die Lage auskundschaften. Orochimaru ist unberechenbar, wir können sogar damit rechnen, das er schon auf uns wartet.“ Shizune sah ernst zur Schlucht.

„Wir agieren, wenn wir einen Plan aufgestellt haben.“ Sagte sie schließlich mit fester Stimme.

Sie teilte schlussendlich die Teams ein, die erst einmal die Lage auskundschaften sollten, während sich der Rest zu einer Besprechung zurückzog.

Für den Spalt am Boden wurden Naruto und Yamato eingeteilt, während Sai alles von der Luft versuchte zu überblicken und Shino seine Insekten losschickte, die die nähere Umgebung des Spaltes untersuchten.

Jiraya, Shizune, Asuma, Gai, Iruka, Kurenai, Lee, Shikamaru, Hinata und Sakura blieben zurück und überdachten die Lage.

-----

So das war es auch erst einmal wieder. Mal wieder ein etwas kürzeres Kapitel. :)

Ich denke man liest sich spätestens Sonntag, wenn ich es schaffe. Danke aber ja.^^  
Also wünsche ich noch ein paar angenehme Tage.

Baba  
Bongaonga